

Der Lehre alle Ehre.



Österreich investiert sehr viel Geld in höhere Schulausbildungen. Gleichzeitig wird immer davon gesprochen, von welcher enormen Wichtigkeit der Lehrberuf sei. Dabei sind die Ungleichheiten noch immer viel zu groß – beginnend bei den Ausgaben der öffentlichen Hand bis hin zu individuellen Nachteilen, mit denen Lehrlinge im Vergleich zu SchülerInnen zu kämpfen haben. Höchste Zeit, dem entgegenzuwirken und jene jungen Menschen, die glücklicherweise einen Lehrberuf ergreifen, ruhig einmal zu den »Liebkindern« unseres Landes zu machen. Wir werden sie dringender brauchen als je zuvor.

So sieht's aus

Rund 40 % der Jugendlichen beginnen nach der Pflichtschule eine Lehre. Das hat auch einen wichtigen positiven Effekt auf die gesamte Volkswirtschaft: Denn das System der Lehrausbildung trägt wesentlich zur niedrigen Jugendarbeitslosigkeit bei – der Abschluss einer Lehre senkt das Risiko, arbeitslos zu werden, auf weniger als ein Drittel gegenüber Personen ohne Berufsausbildung. Die Berufsschulausbildung kostet die öffentliche Hand jährlich

570 Millionen Euro, 170 Millionen Euro werden in die überbetriebliche Lehrausbildung investiert. Die betriebliche Lehrstellenförderung beläuft sich auf rund 165 Millionen Euro, davon gehen 78 % in die sogenannte »Basisförderung«. Die Betriebe erhalten im ersten Lehrjahr drei Monats-

den letzten 10 Jahren fast 16 %. Ein Grund dafür liegt in der demografischen Entwicklung: Die Alterskohorte ist in diesem Zeitraum um rund 12 % geschrumpft.

Die Demografie bildet aber nur einen Teil der Wahrheit ab und kann nicht allein für

Heute sind uns SchülerInnen mehr »wert« als Lehrlinge. Das steht im klaren Widerspruch zu allen unseren Grundsätzen bezüglich Gleichheit und muss dringend behoben werden.

gehälter, im zweiten Lehrjahr zwei Monatsgehälter und im dritten und vierten Lehrjahr jeweils ein Monatsgehalt als Basisförderung. Im Jahr 2015 wurden in Österreich 109.963 Lehrlinge ausgebildet, davon 8,5 % in überbetrieblichen Lehrausbildungen.

Die Anzahl der Lehrlinge ist leider seit Jahren in allen Bundesländern (außer Wien) stetig rückläufig. Der Rückgang betrug in

diese Entwicklungen verantwortlich gemacht werden. Denn wir investieren Jahr für Jahr beträchtliche Beträge in eine sehr gute Schulausbildung, aber deutlich weniger Geld in eine ebensolche Lehrausbildung. So ist uns ein/e SchülerIn einer berufsbildenden mittleren und höheren Schule im Schnitt 11.000 Euro »wert«, jene/r einer AHS-Oberstufe 9.300 Euro, ein Lehrling hingegen nur 8.400 Euro. Das steht im klaren Widerspruch zu allen un-



Lehre machen
*und gut
lachen.*

Der Bundeskanzler beim Werksbesuch
der Firma Borealis in Oberösterreich.



Weniger als
700
Euro in 30 % der
Lehrberufe



seren Grundsätzen bezüglich Gleichheit und muss dringend behoben werden – mit Maßnahmen für eine starke Aufwertung der Lehrausbildungen und erheblichen Mehrinvestitionen in gute Lehrausbildung, die direkt bei den Lehrlingen ankommen. Denn Lehrlinge sind uns genau so viel wert wie MaturantInnen. Mit der Ausbildungspflicht bis 18 und der Ausbildungsgarantie bis 25 garantieren wir jedem jungen Menschen grundsätzlich Zugang zu einer hochwertigen Ausbildung wie eben auch einer Lehrausbildung.

Im Schuljahr 2014/15 waren ca. 1,3 % der BerufsschülerInnen nicht zum Aufsteigen in die nächsthöhere Schulstufe berechtigt.

Wo es noch »hatscht«

Im Schuljahr 2014/15 waren ca. 1,3 % der BerufsschülerInnen nicht zum Aufsteigen in die nächsthöhere Schulstufe berechtigt. Nur die Hälfte der Lehrlinge bekommt von ihrem Lehrbetrieb die Internatskosten vergütet, nur 11 % einen Zuschuss zu den Internatskosten. 41 % der Lehrlinge müssen die Kosten des Internats zur Gänze selbst tragen. Derzeit gibt es 198 Lehrberufe mit teilweise zu engem Berufsprofil und sehr spezifischen Ausbildungsinhalten - in rund 8 % davon werden aktuell überhaupt keine Lehrlinge ausgebildet, in 25 % der Lehrberufe werden einer bis 19 Lehrlinge ausgebil-

det. In der Hälfte aller Lehrberufe werden weniger als 72 Lehrlinge ausgebildet. Zu enge Ausbildungen schränken die Mobilität der jungen Menschen am Arbeitsmarkt und ihre Karrierechancen ein.

Im zweiten Lehrjahr werden immer noch in 30 % der Lehrberufe weniger als 700 Euro bezahlt. Nur 46 % der Lehrlinge werden bei der Vorbereitung zur Lehrabschlussprüfung vom Lehrbetrieb unterstützt. Nur 37 % geben an, dass ihre AusbilderInnen mit ihnen über die Anforderungen der Lehrabschlussprüfung gesprochen haben, 44 % der Lehrlinge se-

hen die Verantwortlichen nie oder nur selten im Betrieb. Trotz Verbots leistet ein Drittel der Lehrlinge Überstunden, 25 % von ihnen davon sogar unfreiwillig. Nur 38 % der Lehrlinge erleben einen adäquaten Austausch mit dem Lehrbetrieb über den Ausbildungsverlauf.

AHS-/BHS-MaturantInnen zahlen keine Kurskosten für den Maturaabschluss. Das gilt für AbsolventInnen der dualen Ausbildung nicht, diese müssen vieles selber zahlen bzw. ist es von Bundesland zu Bundesland abweichend, ob es eine Förderung für die Berufsreifeprüfung gibt. Die Berufsrei-



Das — alles bringt —

- weniger negative Berufsschulabschlüsse: Reduktion um 40 %
- mehr Antritte zur Lehrabschlussprüfung (LAP): Steigerung um 20 %
- Halbierung der Durchfallquote bei der LAP von 18 % auf 9 %
- Lehrlingen mehr Flexibilität und Mobilität am Arbeitsmarkt, bessere Karrierechancen, Verminderung des Risikos, arbeitslos zu werden, höheres Lebens Einkommen
- Betrieben eine breitere Einsetzbarkeit der Fachkräfte, Sicherung der Ausbildungsqualität, Sicherung zukünftiger SpezialistInnen
- Engere Verzahnung betrieblicher und schulischer Ausbildung
- Berufsschulen die Sicherung der Ausbildungsqualität, effiziente Ressourcensteuerung und -nutzung sowie Verwaltungsvereinfachung durch bessere Einsatzplanung des Lehrpersonals und Vermeidung teurer Kleingruppenbetreuung

feprüfung samt Modulen, Vorbereitungskurs, Unterlagen und Gebühren kommt auf rund 6.000 Euro.

Obwohl die Lehrabschlussprüfung jährlich vom größten Anteil der Jugendlichen durchlaufen wird – ca. 34.000 Lehrlinge im Vergleich mit 19.000 AHS- und 23.000 BHS-MaturantInnen – existieren nicht annähernd die Standards einer modernen zeitgemäßen Abschlussprüfung. Viele Ungerechtigkeiten also, die es aufzuholen gilt – mit einer Fülle von Ideen und Maßnahmen.

Führerschein gratis

Lehrlinge sollen die Möglichkeit haben, im Rahmen der Berufsschule kostenlos den Führerschein zu machen. Warum? Weil regional unterschiedliche Arbeitsmarktentwicklungen flexible und mobile ArbeitnehmerInnen brauchen. Der Führerschein ist für viele Berufsgruppen ohnehin eine erforderliche Qualifikation, so erhöhen wir massiv die Mobilität junger Menschen.

Sprachmonat **ERLEDIGT!**

Fremdsprachenkenntnisse und internationale Erfahrungen werden im Berufsleben immer wichtiger – das gilt natürlich auch für Lehrberufe. Daher wollen wir

Lehrlingen Sprachkurse im Ausland von bis zu 4 Wochen Dauer ermöglichen und finanzieren. Natürlich wird die aufgewendete Zeit auf die Lehrzeit voll angerechnet.

im Rahmen der betrieblichen Lehrstellenförderung die vollen Kosten übernommen werden. Davon profitieren 20.000 Lehrlinge pro Jahr.

Lehrlinge sollen im Rahmen der Berufsschule kostenlos den Führerschein machen können.

Lehrabschluss **ERLEDIGT!**

Von allen Lehrlingen, die in einem österreichischen Betrieb die volle Lehrzeit absolvieren, treten 4,5 % nie zur Lehrabschlussprüfung an, weitere 4,5 % schaffen sie nicht. Derzeit finanziert der Bund im Rahmen der betrieblichen Lehrstellenförderung Vorbereitungskurse zur Abschlussprüfung bis maximal 250 Euro, obwohl viele Kurse deutlich teurer sind (wie etwa Elektrotechnik mit Kosten in der Höhe von 990 Euro). In Zukunft sollen

Fachhochschulen

Bereits jetzt können sich an den meisten Fachhochschulen in Österreich Personen mit facheinschlägigen Lehrabschlüssen auch ohne Matura bewerben. Das soll weiter forciert werden – etwa über die Einrichtung eines eigenen Fördertopfes für nicht-traditionelle Studierende: Wir schaffen finanzielle Anreize für Fachhochschulen, auch Personen mit einschlägigem Lehrabschluss als Studierende aufzunehmen sowie zusätzliche Unterstützungs-



maßnahmen wie kostenfreie Vorbereitungskurse für die Aufnahmeprüfung für StudienwerberInnen mit Lehrabschluss.

Kein Sitzenbleiben in der Berufsschule

Wie SchülerInnen in der Oberstufe sollen auch Lehrlinge die Möglichkeit haben, ein »Nicht Genügend« zu einem späteren Zeitpunkt auszubessern, um so im Rhythmus der Lehrzeit zu bleiben. Unterstützungsangebote wie Lehrlingscoaches sollen in diesen Fällen ansetzen.

Internatskosten

Wir meinen: Die Internatskosten sollen nicht am Lehrling hängen bleiben. Die Betriebe sollen in Zukunft die Internatskosten für ihre Lehrlinge vorstrecken und sich diese über eine öffentliche Förderung bei den Lehrlingsstellen zurückholen.

Nein zu Schmal-spurlehrberufen

Wir wollen keinen Fleckerlteppich an Ausbildungen – wir wollen zukunftsorientierte, qualitativ hochwertige Berufsbilder, die jungen Menschen echte und nachhaltige Chancen am Arbeitsmarkt eröffnen, anstatt sie in eine berufliche Sackgasse zu

Wir wollen noch ein Zeichen der Fairness und des Respekts für die setzen, um die uns die ganze Welt beneidet: unsere Lehrlinge.

führen. Hochspezialisierte Ausbildungen sind wichtig, aber bitte eins nach dem anderen: breite Grundbildung und Erstausbildung, dann Spezialisierung, durchlässige und offene Ausbildungswege.

Mindestens 700 Euro ab dem zweiten Lehrjahr

Gemeinsam mit der Gewerkschaft konnte der Mindestlohn für die Beschäftigten durchgesetzt werden, jetzt wollen wir noch ein Zeichen der Fairness und des Respekts für die setzen, um die uns die ganze Welt beneidet: unsere Lehrlinge. Denn aus ihnen werden die besten FacharbeiterInnen der Welt, sie sorgen für unseren Wohlstand. Deshalb sollen Lehrlinge auch gerecht bezahlt werden. Deshalb soll kein Lehrling ab dem zweiten Lehrjahr weniger

als 700 Euro Lehrlingsentschädigung bekommen.

Zu niedrige Lehrlingsentschädigungen halten Jugendliche oft davon ab, ihren Traumberuf zu erlernen. Besonders für Jugendliche am Ende der Ausbildungspflicht, die mit der Lehrlingsentschädigung nur knapp oder gar nicht über die Runden kommen, soll der Weg in die Hilfsarbeit anstatt einer abgeschlossenen Berufsausbildung keine Alternative sein.

Bessere betriebliche Rahmenbedingungen

Unregelmäßige Anwesenheit oder überwiegende Abwesenheit der verantwortlichen AusbilderInnen, mangelhafte be-



Daher der Plan

Einen Lehrberuf zu ergreifen ist eine Entscheidung, die ein hohes Maß an Unabhängigkeit und guten Perspektiven bedeuten kann. Ebenso ist sie von gesellschafts- und wirtschaftspolitischer Relevanz. Dem Anspruch auf Gleichstellung mit SchülerInnen wird das jedoch nicht gerecht. Zeigen wir unseren Lehrlingen, wie sehr wir sie schätzen. Und gehen wir die längst überfälligen Schritte.



triebliche Feedbackkultur und schlechtes Arbeitsklima, unerlaubte bzw. unfreiwillige Überstunden müssen ein Ende haben. Im Berufsausbildungsgesetz sollen daher folgende Standards verankert werden: Weiterbildungsmaßnahmen für AusbilderInnen sollen nicht Wahl, sondern Pflicht sein - alle zwei Jahre. Und wenn drei Jahre nicht ausgebildet wird: verpflichtende Nachschulung, ansonsten führt dies zum Verlust der Ausbildungsberechtigung. Lehrlinge und AusbilderInnen brauchen ausreichend Zeit im Betrieb für die Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung!

Die Basisförderung soll an Qualitätskriterien geknüpft werden: Ausbildungsplanung und Dokumentation, Beratung im Bereich von Klein- und Mittelbetrieben mit wenig Ausbildungsstruktur, Nachweis eines zertifizierten Qualitätssicherungsmanagements, der Anwendung von Ausbildungsleitfäden, Kompetenzchecks etc. Volle Förderung soll es erst mit Antritt des Lehrlings bei der Lehrabschlussprüfung geben. Die Lehrlinge selbst und nicht der Betrieb sollen einen Antrag auf Weiterbildungskurse stellen können. Im Betrieb: Kontinuierliche Besprechung der Ausbil-

dungsinhalte anhand des Berufsbildes und keine berufs fremden Tätigkeiten. Eine stärkere Kontrolle der Betriebe und stärkere Sanktionierung von verbotenen Überstunden sollen diese Standards sichern.

Kostenfreier Bildungsweg bis zur Matura für alle: Wir wollen das Programm »Lehre mit Matura« weiterführen und noch erfolgreicher machen.

Alle, die die Voraussetzungen dafür erfüllen, sollen auch später im Leben die Berufsreifeprüfung absolvieren können. Zur Klärung: Niemand muss Matura machen, aber jede/r kann – ob mit 18, 32 oder 47. Im Sinne einer »zweiten Ausbildungschance«, um Entscheidungen zur Erstausbildung später revidieren zu können. Das Berufsleben ist keine Einbahnstraße.

Zusätzlich soll die Durchlässigkeit zwischen Schule und Lehre verbessert werden – durch Anrechnung der Schulzeiten auf die Lehrausbildung und der Lehrzeiten auf die Schulzeiten. Das eröffnet Lehrlingen und SchülerInnen aus AHS und

BMHS flexiblere Bildungs- und Ausbildungswege und Berufskarrieren.

Mehr Lehrlinge im öffentlichen Dienst

Der Bund ist einer der verlässlichsten und größten Lehrlingsausbilder. Um diese gesellschaftlich wichtige Position zu forcieren, sollen jährlich 500 neue Lehrlinge aufgenommen werden. Dabei müssen die zukünftigen Beschäftigungschancen im Auge behalten werden – wir wollen die Lehrlinge nicht in eine Sackgasse führen, indem sie am Ende der Lehrzeit keine Chancen auf Übernahme im Bund haben und für die ausgebildeten Berufe am Arbeitsmarkt kein Bedarf besteht.

Zeitgemäße Lehre: Lehrabschlussprüfung 4.0

Moderne Ausbildung braucht ein modernes Prüfungssetting und -format: Dazu gehören einheitliche Standards für PrüferInnen und Prüfungsaufgaben, ein Dienstfreistellungsanspruch für die PrüferInnen mit Verdienstentgangsregelung, eine Sicherung der pädagogisch-didaktischen Kompetenzen, ein Entfall der Vorfinanzierung der Gebühr durch den Lehrling uvm. ■